Ein Besuch bei Anita Kloter : Malerin, Lehrerin, Musikerin

Autor(en): **Bollinger-Wildenauer, Judith**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **38 (1998)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-953929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Besuch bei Anita Kloter

Malerin – Lehrerin – Musikerin

Judith Bollinger-Wildenauer

Oberhalb des Altersheims Platten, am Rande des Dorfbachtobelwaldes, liegt der einstige «Plattenhof». Das Bauerngut, auf dem Anita Kloter aufgewachsen ist, zeigt sich heute als gepflegter kleiner Landsitz, und die sorglich aufbewahrten Gerätschaften sind Erinnerungsstücke wie der schmucke Ziehbrunnen, der längst nicht mehr alleiniger Wasserversorger ist. Das sanft renovierte Haus und die liebevoll gestaltete Umgebung lassen eine Spur der Besitzer und Bewohner erahnen. Da ist mit viel Achtung Althergebrachtem gegenüber eine bewusste Auswahl aus Traditionen getroffen worden. Auch im geordneten Ziergarten darf mal ein hingewehtes Pflänzchen gross werden.

Eine Rosenpergola führt zum Eingang des ehemaligen Wohnteiles, der heute weitervermietet ist. Anita Kloter selbst ist in der einstigen Scheune zu Hause. Gemeinsam mit ihrem verstorbenen Mann, Gemeindepräsident und Nationalrat Theodor Kloter, war damals der Umbau geplant worden, und er bot ein Dezenium Heim und Wirkungsort zweier in Arbeit, Politik und Kultur engagierter Eheleute. Zeugen jener Zeit bieten sich dem Besucher in vielfältiger Form an, seien es Plastiken, Bilder, Bücher, Instrumente, Skizzen oder die Raumgestaltung und -nutzung selbst. Da ist der helle Wohnraum mit Ausgang in den Garten und zum Gewächshaus mit den Zitrusfrüchten, dort das behagliche Musikzimmer mit einer wunderschönen Flötensammlung, im oberen Stock das von einem ins einstige Scheunendach eingelassenen, riesigen Oberlicht erhellte Arbeitszimmer des ehemaligen Politikers und Unternehmers und unter der Dachschräge das Gäste- und das Schlafzimmer. In jedem möchte man lange verweilen, über die Bücherberge, Möbel, Fotos und Bilder staunen und den Geschichten dazu lauschen.

Eine stattliche Anzahl der hier versammelten Kunst ist von bekannten Malern aus der Region, eine nicht mindere aber vom Ehepaar Kloter selbst. Da hängen die in Farb- und Formgebung sinnlich-kräftigen des einen neben den zurückhaltenderen, in der Strichführung aber sicheren, festen Arbeiten des andern, teils zum selben Motiv, nebeneinander. Ihr Mann habe ihre Lebensfreude und Spontaneität sehr geschätzt, meint Anita Kloter dazu. Dass da aber nicht nur ein Charaktertyp im Bild zum Ausdruck gebracht wird, sondern eine grosse Begabung, viel Arbeit und stetiger Wille zur Verbesserung dahinterstecken, sieht man in den Dokumenta-

△ Baumgruppen am sonnigen Hang, Aquarell, 212 x 296 mm.

◁ Ausblick auf Esportes, Mallorca, Aquarell, 1994, 309 x 233 mm.

tionsmappen. Die chronologisch geführten Alben enthalten die seit den ersten Malferien 1986 bis heute entstandenen Aquarelle – eine eindrückliche Werkschau und gleichzeitig ein «farbkopierter» Werdegang.
Auf die aeolische Insel Lipari hatte Anita Kloter ihren Mann in die Malferien erstmals «nur begleitet». Die fachkundige Einführung in die bildhafte Umsetzung des Vulkangesteines und der fremdländischen Architektur und Flora, sei es in Kreide, Kohle, aquarellierter Collage, aber auch ihre eigene Experimentierfreudigkeit liessen sie bald zur aktiven Gestalterin werden. Mehr und mehr fesselte sie die Schulung des Auges und der Hand. Es folgten weitere Kurse, auf Mallorca, auf Euböa und auf Naxos. Während den sogenannten Malferien waren Hans Konrad Sonderegger, Nora Gerber und Dino Rigoli ihre Lehrer. Aber auch in der Schweiz hat Anita Kloter Kurse besucht, so bei Johannes Rüd, Elisabeth

▷ Geheimnisvoller Wald, Aquarell, 1994, 390 x 287 mm.

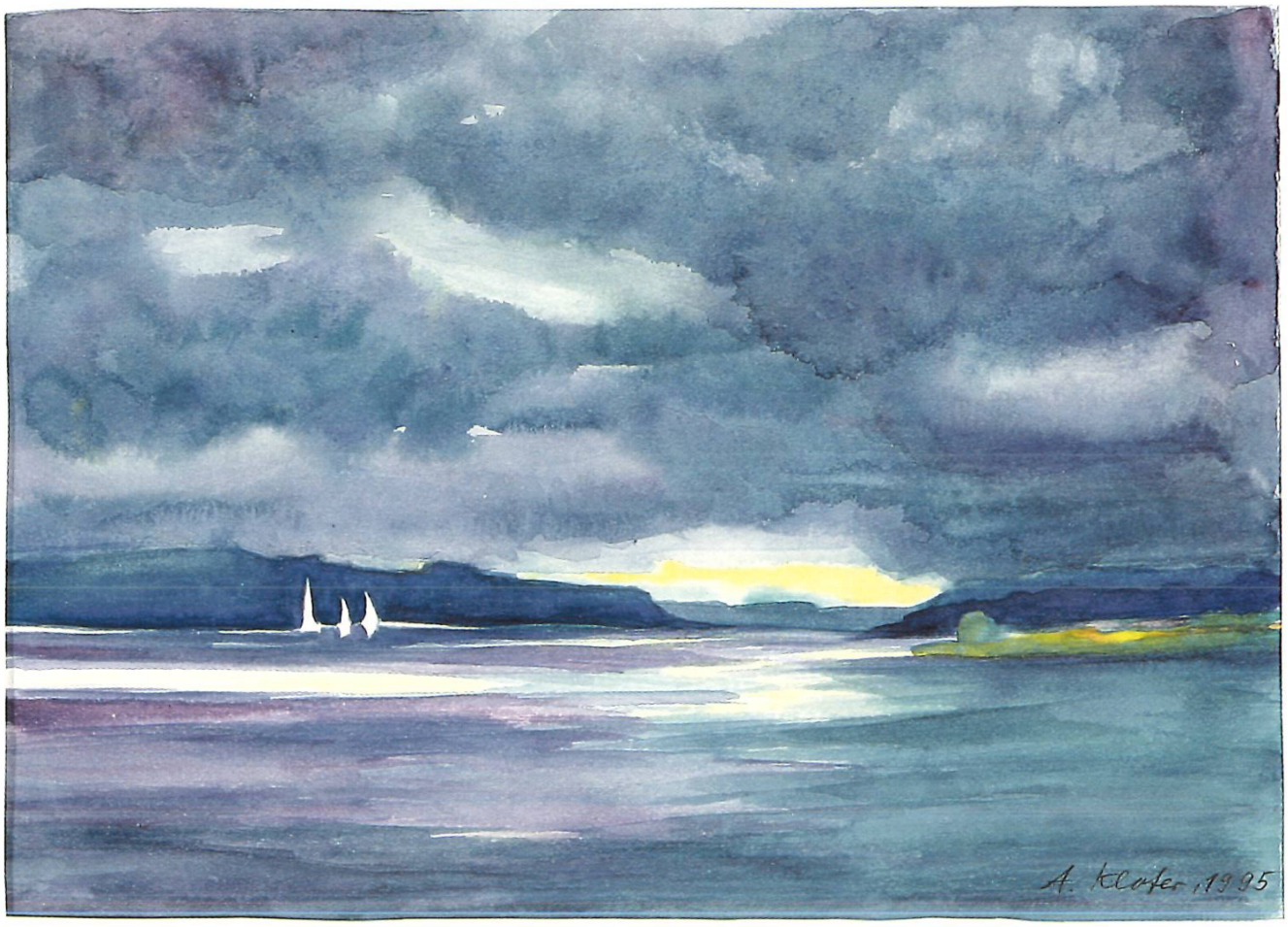
Zellweger und bei Isla Schicker. Im Laufe der Jahre professioneller Schulung kristallierte sich die Aquarellmalerin von heute heraus.

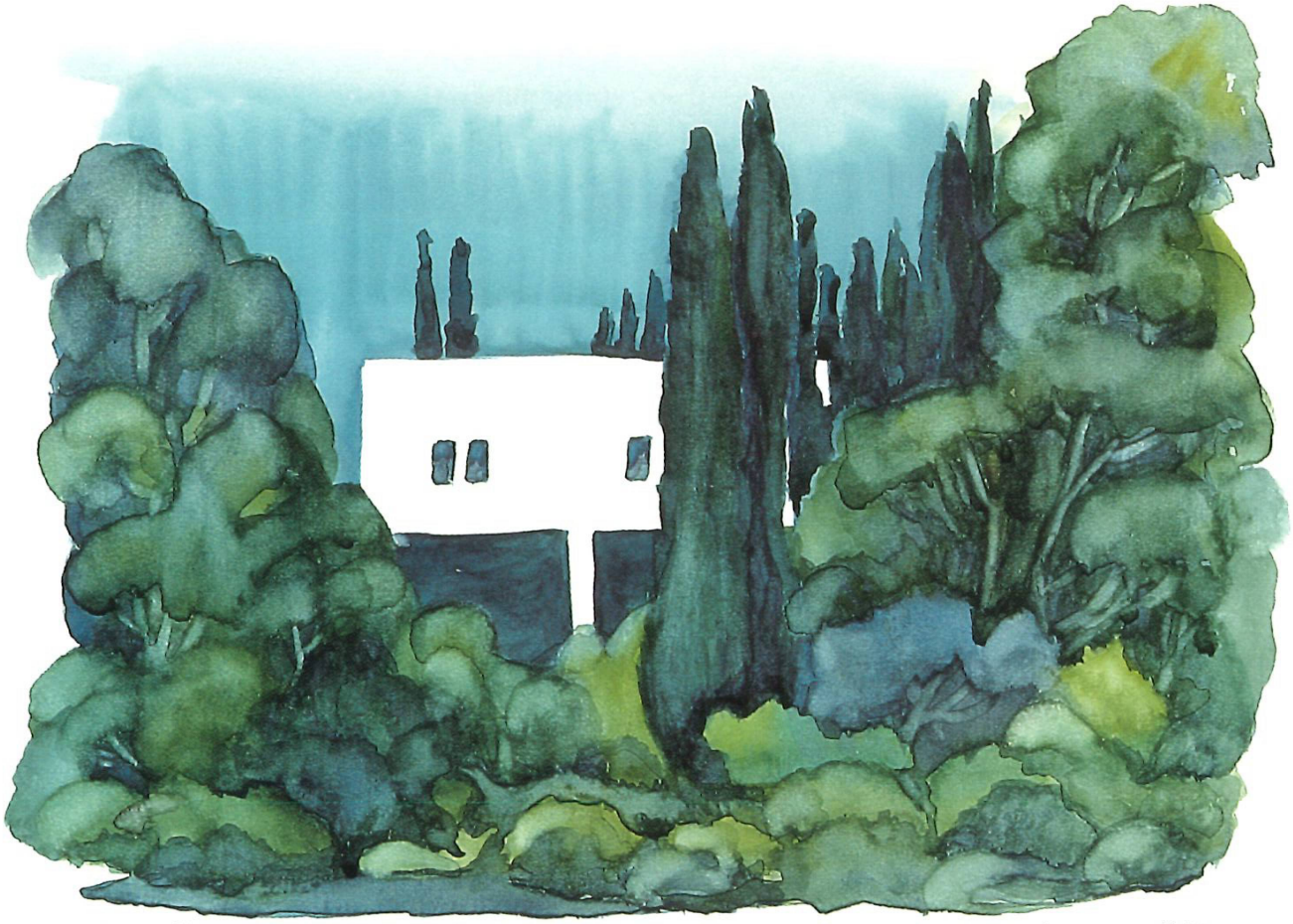
Ein immerwiederkehrendes Motiv in der umfangreichen Bilderreihe ist der Baum. Da erscheinen Stamm, Wurzel und Geäst natürlich abgebildet und lassen bei längerem Betrachten einen Blick in die Welt der Magie und der Märchen erhaschen. Sie wirken belebt und bewegt und sind doch festgewurzelt, neigen sich dem Licht entgegen und beugen sich im Wind. Durch ihre schrundigen Rinden schimmern Gesichter und Gestalten. Da ist das einzelne, karg-kahle Bäumchen, das über einen Uferfelsen der Meeresbucht hängt, da sind andrerseits aber auch die kräftigen, breitstämmigen Schattenspender, die ihre weite Krone über einen griechischen Platz oder eine ruhende Schafherde spannen. Ein anderes Bild spielt mit dem Blick in einen

Mischwald, dessen Baumstämme in satten Farben leuchten und an ein Bühnenbild erinnern.
Bäume, Wurzeln und Steine – auch die letzteren nehmen im Werk Anita Kloters einen wichtigen Platz ein. Das bizarre Gestein der Inseln, die Kiesel am Wurzelwerk oder die terrassierenden Mäuerchen im Zitrushain gestalten sich in ihrer Malerei zu belebter Materie. Anita Kloters Landschaftsbilder vermögen Stimmungen einzigartig wiederzugeben – die in der sengenden Mittagshitze schwitzenden Häusermauern, über denen blauweisser, schwüler Dunst hängt, oder andernorts die drei weissen Segel unter gefüllten grau-violetten Regenwolken. Die Schiffe gemahnen in ihrem scharfen Farbkontrast an Meeresdarstellungen des berühmten norddeutschen Malers Emil Nolde. An die Bauhauszeit erinnert «das weisse Haus» im Pinienwald, dessen leuchtender Kubus das ganze Bild beherrscht. Interessant ist es, bei Anita Kloters Stilleben den Weg zur Abstraktion zu verfolgen: Hier die

▷ Weisses Haus auf Euböa, Aquarell, 1994, 230 x 318 mm.

▽ Abendliche Gewitterstimmung in Maasholm an der Ostsee, Aquarell, 1993, 223 x 315 mm.





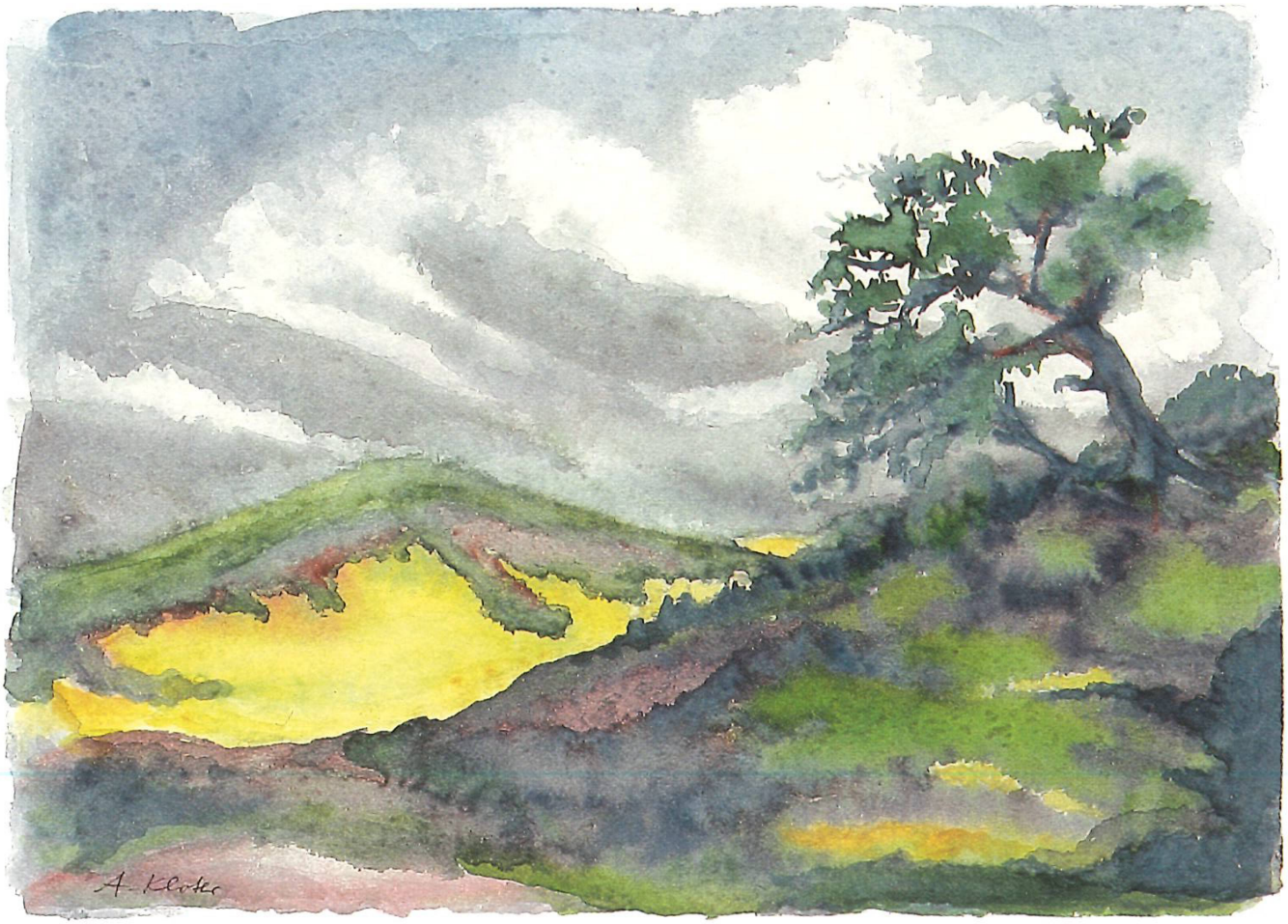
Früchteschale, fast fotografisch genau, und andernorts der Apfel als roter Kreis, umgeben von farbigen Rechtecken verschiedener Grössen, weitere Früchte erahnenlassend.
Erstmals hat Anita Kloter 1992 in der Gemeindebibliothek Meilen ihre Bilder ausgestellt, und 1995 beteiligte sie sich an der Kunstszene im Ortsmuseum. Der Wechsel von Harmonie und Spannung in ihrem Werk überzeugte die Betrachter. Wo aber schlummerte diese Kreativität in der Zeit zuvor?
Vierzig Jahre lang arbeitete Anita Kloter als Mittelstufenlehrerin. Sie hat den Schuldienst als äusserst kreative Tätigkeit erlebt und den Unterricht in den musischen Fächern als eigene Bereicherung erfahren. Trotz der «Hellraumprojektorzeit» zeichnete und malte sie mit Freude und Hingabe Wandtafelbilder. Regelmässig studierte sie Theateraufführungen mit ihren Schülern ein und gestaltete dazu die Bühnenbilder. Anita Kloter war zudem Didaktiklehrerin in der Erwachsenenbildung und arbeitete mit am Ausbildungsprogramm für Frühfranzösisch. Ein besonderes Augenmerk galt stets dem kommunikativen Unterrichten ohne Lehrerübersetzungen.
Ins Lehrerseminar trat Anita Kloter nicht nur ein, weil sie selbst einst eine gute Schülerin gewesen war, die schon früh durch besonders gestaltete und sorgfältig geführte Hefte auffiel, sondern weil sie unbedingt Klavierspielen lernen wollte.

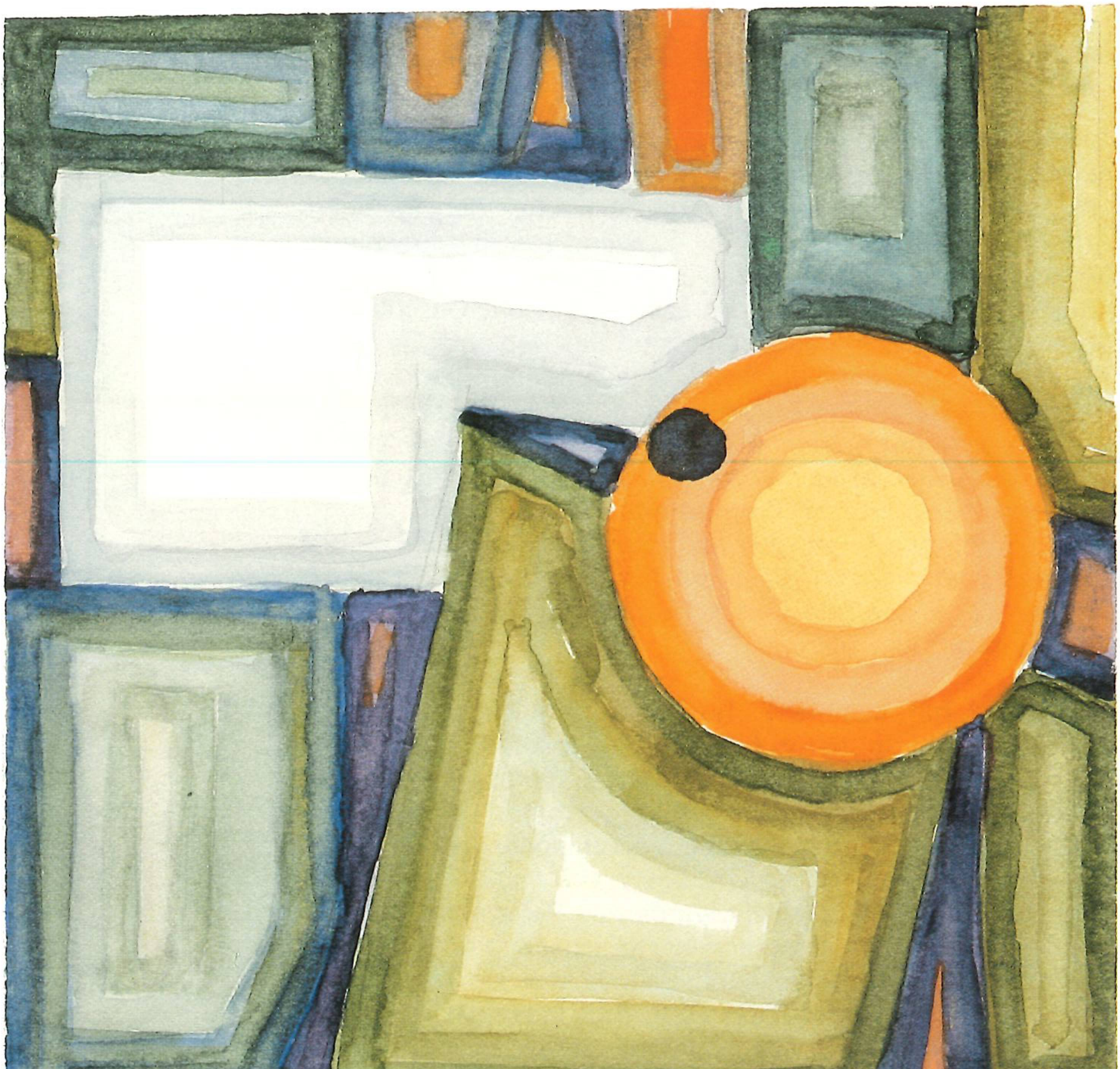
Auch im musikalischen Bereich drängte sie eine Begabung, die verwirklicht werden wollte. Durch Ausdauer und Disziplin ist ihr pianistischer Vortrag weit über dem Niveau des Durchschnittslehrers. Die Musik nahm seit der Seminarzeit einen grossen Raum in ihrem Leben ein. Anita Kloter bildete sich zur Flötenlehrerin aus und leitet noch heute eine Holzbläsergruppe bei sich zu Hause. Seit zwei Jahren führt sie eine Orff- Instrumentalgruppe, die auch da und dort öffentlich zu hören ist. Mit ihren Schülern trat sie auch im Singkreis

◁ Schafherde
im Baumschatten,
Aquarell, 1994,
355 x 225 mm.

Willi Gohls auf. Der Orchesterverein Meilen kennt die Begleiterin Anita Kloter am Cembalo. Seit ihrem fünfzigsten Geburtstag lernt sie Oboe spielen. Ihr Mann habe diesen stillen Wunsch erraten und ihr damals ein Instrument geschenkt, dem sie täglich eine bestimmte Zeit widmet. Die Oboe geht seit da auch in die Malferien und ins geliebte Haus im Engadin mit.
Ein Besuch bei Anita Kloter: Für die Besucher werden zierliche Kaffeetässchen und Nippes ins Musikzimmer getragen. Sie selbst unterhält uns derweilen. Klaviermusik erfüllt den Raum und ein weicher, offensichtlich geschulter Sopran gesellt sich dazu, gespielt und gesungen von der Malerin, als die wir sie besuchten. Die Klänge lassen die Bilder und Erzählungen dieser vielseitigen Frau nochmals im inneren Auge vorbeiziehen. Ein Besuch bei Anita Kloter – das sind geschenkte Stunden.

▽ Dünenlandschaft auf der Insel Amrum, Nordfriesland, Aquarell, 1993, 235 x 332 mm.



△ Stilleben mit Ananas, Aquarell, 1997, 285 x 360 mm.

▽ Stilleben, Studie, Aquarell, 1994, 113 x 117 mm.